

KOMPAKT

Nachrichten aus der Region

Tragischer Unfall in Schmalleberg

Schmalleberg. Ein tragischer Unfall hat sich gestern gegen 17.30 Uhr in Schmalleberg ereignet. Ein 22-jähriger Schmalleberger ist dabei tödlich verunglückt. Nach ersten Erkenntnissen ist er in einer Kurve der B 511 auf die Gegenfahrbahn geraten und mit einem Linienbus zusammengestoßen. Die Fahrerin wurde verletzt, Fahrgäste waren nicht im Bus. Die Feuerwehr musste den Toten aus dem Fahrzeug schneiden. Der junge Mann war laut Feuerwehr-Pressesprecher Ralf Fischer erst vor wenigen Wochen der Löschgruppe im Ortsteil Dorlar beigetreten. Seine Feuerwehrkameraden „haben wir direkt wieder nach Hause geschickt“, erklärte Fischer. rd

Massiver Polizei-Einsatz an der Landesgrenze

Bad Berleburg/Frankenberg. Das Gerücht um ein Konzert aus dem rechtsextremen Spektrum hat für einen massiven Polizei-Einsatz zwischen Wittgenstein und Frankenger Land gesorgt. An der Landesgrenze NRW/Hessen waren am Wochenende zeitweise starke Polizei-Kräfte für Verkehrskontrollen zusammengezogen worden – vorsorglich. Allerdings fanden die Ermittler keine Belege für das befürchtete Konzert. Generell dulde man solche Veranstaltungen nicht und werde sie mit allen rechtlichen Mitteln unterbinden, betonte am Ende des Einsatzes Hubertus Hannappel, Leiter der Polizeidirektion Waldeck-Frankenberg. ede

Echter Salzsäure-Unfall zwei Tage nach Übung

Fröndenberg. Großeinsatz in Fröndenberg: In einem Drahtwerk ist gestern Morgen ein Tanklastzug mit 17.000 Litern Salzsäure an Bord leck geschlagen. 150 bis 300 Liter der ätzenden Flüssigkeit, schätzt die Feuerwehr, liefen aus. Verletzt wurde niemand. Kurios: Genau zwei Tage zuvor hatte dort die Feuerwehr bei einer Übung dieses Szenario zu bewältigen. bika

Kontrollen gegen illegalen Holzhandel

Bonn. Die Bundesregierung will mit Handelskontrollen verschärfen gegen die Einfuhr und Verarbeitung von illegal geschlagenem Holz vorgehen. Importeure sollen registriert und überprüft werden. Als zuständige Bundesbehörden werden die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) und das Bundesamt für Naturschutz (BfN) die Überprüfungen vornehmen. Dies ermögliche die seit Anfang März geltende neue EU-Holzhandelsverordnung, erklärten beide Seiten gestern in Bonn. Sie verbietet den Handel von Holz und Holzzeugnissen aus illegalem Einschlag und schreibt vor, dass die rechtmäßige Einfuhr nachgewiesen werden muss. dpa

SERVICE

Unseren Leserservice (Abo/Zustellung) erreichen Sie unter Telefon 01802 404078 (6 Ct. pro Anruf). Oder per Mail: leserservice@westfalenpost.de Sie haben Fragen oder Anregungen zum Inhalt dieser Seite? Wenden Sie sich bitte an die Redaktion unter Telefon 02331 917-4204 oder Fax 02331 917-4206 E-Mail: Region@westfalenpost.de



Vereidigung von Polizeianwärtern. Junges Personal ist im HSK dringend nötig. Gewerkschaften warnen vor einer Überalterung der Polizei.

FOTO: KERSTIN KOKOSKA

Schlimmer als die Polizei erlaubt

Bund Deutscher Kriminalbeamter sieht im Hochsauerland „Ärger und Frust über die unzureichende personelle Ausstattung“. Dabei gibt es immer mehr Aufgaben

Von Rolf Hansmann

Meschede. Der Aufbruchstimmung nach dem Wechsel der nordrhein-westfälischen Landesregierung im Jahr 2010 ist bei den Polizeibeamten im Sauerland - glaubt man Gewerkschaftsvertretern - längst Ernüchterung gewichen. Mehr noch: „Ärger und Frust über die unzureichende personelle Ausstattung“, präzisiert Thomas David vom Bezirksverband Hochsauerland des Bundes Deutscher Kriminalbeamter (BDK).

Der aktuellen Kriminalitätsstatistik zufolge liegt die Aufklärungsquote bei Straftaten im Hochsauerlandkreis deutlich über dem Landeschnitt. Die Region als eine Insel der Glückseligkeit? „Die Quote wäre mit mehr Personal noch besser“, sagt David, der das gute Ergebnis auf den persönlichen Einsatz der hochmotivierten Kollegen zurückführt.

Seit dem Jahr 2000 sind 70 Planstellen im HSK abgebaut worden, was auch die Kreispolizeibehörde in Meschede immer wieder gen Düsseldorf Innenministerium kommuniziert. „Aber es sieht nicht danach aus, dass dort größere Anstalten gemacht werden, der Be-

nachteiligung der Fläche gegenzusteuern“, sagt Thomas David und berichtet von einem „erschreckenden Personalschwund“, der mit einer deutlichen Zunahme an Aufgaben einhergehe.

Die Zeiten haben sich geändert. „Selbst Kleinkriminelle müssen heute überzeugt werden“, sagt David. „Die neue Generation der Täter macht keinen Kniefall mehr vor Polizeibeamten.“ Der Ordnungshüter von heute braucht Zeit, nicht nur bei Ermittlungen im weltweiten Netz. Und da sind die ermittlungintensiven Kriminalfälle, „bei denen das Opfer den Täter nicht mitliefert“. Wie zum Beispiel Wohnungseinbrüche. Natürlich weist die Statistik für das Land geringere Fallzahlen als in NRW-Großstädten auf. Das Thema dennoch zu

vernachlässigen, wäre grob fahrlässig. „Sicherheit spielt für die Attraktivität einer Region eine große und nicht zu unterschätzende Rolle“, so der Gewerkschaftler aus Brilon.

Es fehlen Uniformierte auf der Straße und in den Polizeiwachen, aber auch Beamte in den Kriminalkommissariaten. „Ständiger Fahndungsdruck auf Kriminelle kann nur aufgebaut werden, wenn die Straftaten überhaupt aufgeklärt werden können, wenn ein Minimum an Personal da ist.“ Thomas David sieht die Gefahr einer „schleichenden Arbeitsunfähigkeit“. Unter anderem durch eine Überalterung in den Polizeidienststellen und Kriminalkommissariaten: „In den kommenden Jahren geht eine große Zahl an Kollegen in



„Täter machen keinen Kniefall mehr vor Beamten.“

Thomas David BDK

Pension. Es rückt aber nicht genügend junges Personal nach, um dies auszugleichen.“ Hinzu kommen nach Ansicht von David eine hohe Anzahl eingeschränkt dienstfähiger Kriminalbeamter, fehlende berufliche Perspektiven bei der Kripo in NRW und eine unzureichende kriminalfachliche Ausbildung.

Schlimmer als die Polizei erlaubt? Für Klaus Stüllenberg von der Stiftung Kriminalprävention in Münster ist das Ende der Fahnenstange noch nicht erreicht. Die Polizei werde in dem Maße, wie es sich der Bürger wünscht, bald nicht mehr vorhanden sein. „Wir leben in Zeiten, die super sind. Im Vergleich zu denen, die auf uns zukommen.“

Zu geringes Entdeckungsrisiko für Einbrecher

■ „Das Entdeckungsrisiko für Einbrecher ist in NRW einfach zu gering“, sagt Wilfried Albshausen, Landesvorsitzender des Bundes Deutscher Kriminalbeamter. „Das schaffen wir nur mit weiteren Kriminalisten.“

■ Der Polizei lägen viele Hinweise auf aktive Wohnneinbrecherbanden vor, die aber nur in Ermittlungskommissionen mit langem Atem und kompetenten Kriminalisten ihrer Serientaten überführt werden könnten. rh

Einbrecher erstickten Rentnerin mit Kissen

Prozessauftritt gegen drei Männer wegen Mordes. Sie hatten es auf einen Tresor abgesehen

Von Helmut Ullrich

Hagen. Die letzten Minuten im Leben der Rentnerin (75) müssen unvorstellbar grausam verlaufen sein. Es war kurz nach zwei Uhr nachts, da wurde die betagte Dame durch Geräusche in ihrem Haus in Hagen-Hohenlimburg geweckt. Als sie das Licht einschaltete, standen vor ihr zwei maskierte Einbrecher.

Seit gestern sitzen drei Rumänen (26, 29 und 30 Jahre) vor dem Hagerer Schwurgericht. Was in der Nacht vom 17. auf den 18. Mai vergangenen Jahres geschah, wertet Oberstaatsanwalt Wolfgang Rahmer als Mord. Die Rentnerin wurde auf ihrem Bett mit einem Kissen erstickt.

Zuvor hatte die 75-Jährige noch versucht, laut um Hilfe zu schreien. Einer der fremden Männer stopfte

ihr deshalb einen Socken in den Mund. Mit Halstüchern und einem Schal wurden der Seniorin die Hände auf dem Rücken gefesselt.

Es soll angeblich Einbrecher Marius S. (26) allein gewesen sein, der die Hohenlimburgerin ermordete. „Uritu“ (der Hässliche), lautet sein Spitzname. Beschuldigt wird er von Miteinbrecher Marian T. (30), der, als die Tat geschah, nicht mit im Schlafzimmer gewesen sein will, sondern in anderen Räumen, um nach dem Tresor zu suchen. Vor dem Haus wartete Valeriu S. (29), genannt „Paul“, und stand Schmiere.

Alle drei Angeklagten werden aus der Untersuchungshaft in den Gerichtssaal geführt. Marian T., der einzige, der sich vor Gericht zum Tatvorwurf äußert, wurde bereits am 1. Oktober in Den Haag festgenom-



Oberstaatsanwalt Wolfgang Rahmer im Gespräch mit dem medizinischen Gutachter.

FOTO: VOLKER BREMSHEY

men, die beiden anderen Anfang Januar in ihrer rumänischen Heimat. Ihnen sind sechs Verteidiger beigeordnet, die aus Frankfurt, Essen, Dortmund und Gevelsberg anreisen.

Drei Dolmetscher übersetzen den Angeklagten jedes im Gerichtssaal

gesprochene Wort. Marian T. berichtete, er sei von Rumänien aus in den Niederlanden angerufen worden. Die beiden Mitangeklagten hätten ihm „eine Arbeit vorgeschlagen“. Er sagt ganz offen: „Wir sind professionelle Einbrecher und Klauer, kennen uns seit Jahren.“

In einem Haus in Hohenlimburg, so hieß es im Telefonat, gäbe es einen Tresor, „da liegen 500.000 Euro drin“. Weil die Summe so groß war, hätte er sofort zugestimmt: „Ich war regelrecht begeistert.“

Das Tatobjekt wurde Tage zuvor ausgespäht und beobachtet. Man wäre davon ausgegangen, dass das Haus unbewohnt sei, weil dort immer die Rollläden runter waren und nie Licht brannte. Ein verhängnisvoller Irrtum, der der Rentnerin das Leben kostete.

GEWINNSPIEL

Ein Kurzurlaub in Göbels Landhotel in Willingen

Willingen. Mitten im Ortszentrum Willingen, direkt am Kurpark, liegt Göbels Landhotel, ein elegantes Vier-Sterne-Haus mit exzellenter Küche. Der Aufenthalt in diesem Hotel rundet den Urlaub in Willingen perfekt ab.

Mit seinen großzügigen Zimmern und stilvollem Ambiente strahlt das Göbels Landhotel eine besondere Atmosphäre mit Herz aus und bietet seinen Gästen eine hohe Service-Qualität.

Eine wahre Wohlfühl-Oase ist die Wellness-, Sauna- und Beautylandschaft „Mountain Spa“ mit Schwimmbad, fünf Saunen, stilvollen Ruheräumen und modernen Wellnessbetten, Wassertretbecken, Erlebnisduschen, Fitness-Center, Wellness-Garten und vielfältigen Beauty-Angeboten.

Heute können Sie, liebe Leser, einen Gutschein für eine Übernachtung für zwei Personen im Doppelzimmer, inkl. Genießer-Frühstück, Nutzung des 1000 m² großen „Mountain SPA“ und einem wohltuenden Meersalz-Peeling gewinnen. Mehr Informationen zu Wellnesshotels unter www.spaness.de.



Pure Entspannung im „Mountain Spa“.

FOTO: VERANSTALTER

Rufen Sie heute, Dienstag, bis morgen 24 Uhr an.

0137 8787665

(0,50 €/Anruf aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunk abweichend)

Geben Sie Namen, Anschrift und Telefonnummer an.

Glückwunsch!

Gutscheine für einen Ausflug ins Hagener Freilichtmuseum haben gewonnen: Ina Kaschka (Sundern), Anja Teile (Gevelsberg), Christina Ebert (Arnsberg), Erich Bänfer (Bad Laasphe), Gudrun Schwensow (Herdecke), Waltraud Richelshagen (Hagen), Carola Köster (Iserlohn), Eva Schlicht (Iserlohn), Diana Peters (Winterberg) und Maria Klein (Hagen).

Brandgutachten entlastet die Telekom

Siegen. Der Staatsanwaltschaft Siegen liegt der Abschlussbericht des Brandgutachtens zum Feuer in der Vermittlungsstelle der Deutschen Telekom vom 21. Januar dieses Jahres vor. Der Brand hatte zu einem umfassenden Ausfall aller Netzwerke geführt. Der Gutachter kommt zu dem Ergebnis, das ein „elektrischer Defekt“ das Feuer verursacht hat. Die Brandschutzbestimmungen seien seitens der Telekom erfüllt worden, heißt es weiter.

Unterdessen wird es noch einige Wochen dauern, bis das Innenministerium zu den Auswirkungen des Feuers in Siegen Position bezieht. In Düsseldorf wird noch der Bericht des Kreises Siegen-Wittgenstein zu den Folgen des Kommunikationsausfalls nach dem Brand bei der Telekom erwartet. Er soll spätestens Anfang April vorliegen, hieß es aus dem Ministerium. rd